

Adlersuchsystem ade: Das Zehn-Finger-Tastaturschreiben als Lernmodell für Dritt- und Viertklässler soll zur Regel werden

Schon in der Grundschule regiert die Maus

Schulamt präsentiert erfolgreichen Versuch – Siemens-Azubis halfen mit Projekt – 355 Teilnehmer – Texte werden auch gestaltet

VON ULRICH GRASER

FORCHHEIM – Dieser Text entsteht zwar auf einer Computer-Tastatur. Der Autor bleibt aber mit seiner Schreibtechnik, die sich am Suchsystem eines Adlersauges orientiert, weit hinter Hunderten von Dritt- und Viertklässlern aus dem Landkreis zurück. Das liegt unter anderem daran, dass zu seiner Zeit als Grundschüler, also vor rund 30 Jahren, weder Computer noch Tastaturschreiben in der Schule angeboten wurden.

„Tempora mutantur“ – alles ändert sich. Die alten Griechen und Römer kritzeln die letzten, noch heute gültigen Wahrheiten auf Papyrus-Rollen. Im Mittelalter übertrugen gelehrte Mönche diese Werke schon auf grobes Papier und verwendeten dabei besondere Sorgfalt auf die Gestaltung von Initialen. Heute schreiben im Landkreis Forchheim schon Neunjährige rasend schnell im Zehn-Finger-System. Nicht der Adler regiert, sondern die Maus: Mit wenigen Klicks verwandelt sich schierer Text in eine bunte Präsentation.

Gedicht geschrieben

So geschehen und selbst gesehen in Burk. Das Staatliche Schulamt hatte dazu eingeladen, zwei Handvoll Kindern dabei über die Schultern zu schauen, wie sie am PC ein Gedicht („Das

Wasser“ von James Krüss) schreiben, formatieren und farbig gestalten. Ein Erfolg gemeinsamer Anstrengungen, meinte Schulamtsdirektor Gerhard Koller.

Angestrengt hatten sich neben 355 Kindern an 16 Schulen des Landkreises im vergangenen halben Jahr auch die Lehrerinnen und Lehrer. Sie unterrichteten nachmittags nach der Methode „fiellascript“. Gerta Hertel aus Isernhagen, Leiterin des entsprechenden Lehrinstituts, erläuterte in Burk die Besonderheit der Methode.

„Mentales Training“

Demnach wird den Kindern die Lage der einzelnen Tasten nicht rein mechanisch vermittelt. Wichtig sei vor allem das „mentale Training“. Dabei lernen die Schüler, was ihre Finger beim Tippen der verschiedenen Zeichen machen, noch bevor sie an die Tastatur herangehen: „Das ist vergleichbar mit einem Skifahrer, der die Abfahrtsstrecke vor dem Rennen im Kopf genau durchgeht“, sagte Hertel.

Die Ergebnisse sind verblüffend: Manche Schülerinnen und Schüler schaffen nach 18 Doppelstunden über 100 Anschläge pro Minute. Untersuchungen belegen laut Hertel und Koller, dass sich Kinder mit dem Tastaturschreiben umso leichter tun, je früher sie das Zehn-Finger-System erlernen. Wer erst einmal jahrelang im Adlersuchsystem auf der Tastatur herumgehackt hat, dem fällt die Umstellung später sehr schwer. Quod erat demonstrandum, wie der Lateiner sagen würde – was zu beweisen war, leider.

In Burk und in Hetzles hat die Ausbildungsabteilung von Siemens den Schulen kräftig unter die Arme gegriffen. Fünf angehende Systemelektroniker mussten als Projekt die vorgesehenen Räume mit Rechnern bestücken, die PC vernetzen, sie warten, auf den jeweils jüngsten Softwarestand bringen und bei Problemen auch kurzfristig helfen.

Professionell präsentiert

Schließlich präsentierten Johannes Nitsche, Stefan Schwamm, Sebastian Klar, Stefan Neuner und Joannis Prodromidis in Burk vor den Eltern, der Prominenz aus Politik und Schulamt sowie Presse und Fernsehen professionell die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Schulleiter Manfred Schneider erklärte, für ihn sei „ein Traum wahr geworden“. Der Stadt als Träger des Sachaufwands seien bis zu 60 000 Mark (30 678 Euro) Kosten erspart worden. Die

Schülereltern haben die freiwilligen Kurse inklusive Software und Lernmaterial mit 216 Mark (110 Euro) je Kind bezahlt. Die Sparkasse Forchheim spendete zusätzlich in solchen Fällen, wo die Mittel nicht ausreichten.

Schulamtsdirektor Gerhard Koller kündigte an, das Projekt im neuen Schuljahr fortsetzen zu wollen, und zwar „mit der Zielsetzung, das Tasta turschreiben in absehbarer Zeit offiziell in das Programmangebot von Grundschulen aufnehmen zu dürfen“. Ach ja, noch einmal Drittklässler sein, das wär's. Aber tempora mutantur nicht nur, sondern vor allem: tempus fugit – die Zeit rast davon.

